

PRESSEINFORMATION

Tempolimits retten Leben!

Die KFV Verkehrssicherheitskampagne erreicht Niederösterreich

Überhöhte Geschwindigkeit ist nach wie vor die Hauptursache für tödliche Unfälle auf Österreichs Straßen. Mehr als die Hälfte der Autofahrer hält sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung. Um das Bewusstsein der Autofahrer für die Einhaltung von Tempolimits zu schärfen, präsentieren das KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) gemeinsam mit der Landeshauptstadt eine Verkehrskampagne zur Hauptunfallursache „überhöhte Geschwindigkeit“. Das Präventionsteam ist heute in St. Pölten unterwegs, um mit der Kampagne „Tempolimits retten Leben!“ die Schnellfahrer einzubremsen.

St. Pölten, 24. Oktober 2011. Hauptunfallursache auf Niederösterreichs Straßen ist überhöhte Geschwindigkeit. 36,2 Prozent (Österreich, Quelle BMI 2010) aller Straßenverkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang werden durch überhöhte Geschwindigkeit verursacht. Damit liegt „Rasen“ an erster Stelle der Unfallursachen in der Verkehrsunfallstatistik vor Vorrangverletzungen mit 14 Prozent und Ablenkung bzw. Unachtsamkeit mit 11 Prozent. Mehr als die Hälfte der PKW-Lenker fährt in Tempo 30-Zonen schneller als erlaubt, knapp jeder Zweite (44 Prozent) überschreitet die 50 km/h-Beschränkungen und 19 Prozent halten sich nicht an Tempo 100-Limits. So lautet das Resultat einer aktuellen Erhebung des KFV (Kuratoriums für Verkehrssicherheit) in Niederösterreich, bei der österreichweit die Fahrgeschwindigkeiten von knapp 42.000 KFZ an 92 Terminen im gesamten Bundesgebiet außerhalb Wiens erhoben wurden. In den Tempo 30-Zonen wurden Geschwindigkeiten von bis zu 68 km/h gemessen, in Ortsgebieten mit 50 km/h-Tempobeschränkung lag der Höchstwert bei 90 km/h. Die Durchschnittsgeschwindigkeit in den Tempo 30-Zonen beträgt 35 km/h. „Vor allem im Ortsgebiet, wo sich viele ungeschützte Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer und Kinder bewegen, sind auffallend viele PKWs zu schnell unterwegs“, erklärt **DI Christian Krätler, Leiter der KFV-Landesstelle Niederösterreich.** „Viele Autofahrer sehen Geschwindigkeitsbeschränkungen nach wie vor eher als Empfehlungen und nicht als rechtliche Vorgaben und entscheiden oft selbst, welches Tempo angemessen ist. So gefährden sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer“. Rund 57 Prozent aller Verkehrsverletzten in Niederösterreich verunfallten im Ortsgebiet. Gerade bei

Ortsdurchfahrten, wo Geschwindigkeitsbeschränkungen andere Verkehrsteilnehmer schützen sollten, passieren die meisten Unfälle. Autofahrer sind zu schnell unterwegs und können nicht mehr rechtzeitig auf Fußgänger und Radfahrer reagieren.

Transparent-Aktionen „Tempolimits retten Leben!“ in St. Pölten

Rasen tötet! Tempolimits retten Leben! Besonders bei Verkehrsunfällen mit getöteten und schwerstverletzten Menschen spielt die Geschwindigkeit eine tragische Rolle. „Die Geschwindigkeitskampagne „Tempolimits retten Leben!“ soll Autofahrer auf dieses Thema aufmerksam machen und an die Einhaltung der Tempolimits – vor allem im Ortsgebiet – erinnern. Zu diesem Zweck wird in St. Pölten die Transparent- und Aufklärungsaktion mit einem KfV Informationsstand stattfinden“, erklärt **Mag. Matthias Stadler, Bürgermeister von St. Pölten** das Ziel der Kampagne. Häufig wird der Anhalteweg bei höheren Geschwindigkeiten unterschätzt. Wenn ein Lenker statt mit 50 km/h mit 70 km/h fährt, verlängert sich der Anhalteweg um 18 Meter, auch die Anhaltebereitschaft vor Schutzwegen nimmt mit der Höhe der Geschwindigkeit ab. „Das Land Niederösterreich will durch intensive Kommunikation und Präventionsarbeit in der breiten Bevölkerung Bewusstsein schaffen und besonders die Fahrzeuglenker für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geschwindigkeit sensibilisieren.“, betont **NR Johann Höfinger, in Vertretung von Dr. Erwin Pröll**, die Bedeutung der Präventionskampagne.

Um Fakten aber auch klassische Fehleinschätzungen zu präsentieren und zu diskutieren, wird das KfV beim Informationsstand am Rathausplatz beratend zur Verfügung stehen, Interessierte können am Motorrad- und Mopedsimulator gefährliche Situationen im Straßenverkehr trainieren. An der Kreuzung Heßstraße/Julius-Raab Promenade erinnern heute seit 7:00 Uhr KfV Mitarbeiter mit großen Transparenten Autofahrer daran, dass durch das Einhalten von Tempolimits die Sicherheit im Ortsgebiet wesentlich erhöht werden kann.

Strengere Strafen für Raser

Mit 1. September 2009 wurden die Strafen für deutliche Überschreitungen der erlaubten Höchstgeschwindigkeit angehoben: Bei mehr als 30 km/h zu schnell beträgt die Strafdrohung 70 bis 2180 Euro. Mindestens 150 Euro beträgt die Strafe, wenn die erlaubte Höchstgeschwindigkeit um 40 km/h im Ortsgebiet bzw. um 50 km/h außerhalb des Ortsgebiets überschritten wird. Strafen von 70 Euro können sofort mit Organmandat verhängt werden.

Rückfragehinweis: Pressestelle KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit):
Tel.: 05-77077-1919, E-Mail: pr@kfv.at, www.kfv.at